

BI protestiert gegen Endlager

70 Kilometer Luftlinie von Cham entfernt: Maňovice in der engeren Auswahl

Cham. (red) Die Bürgerinitiative Bayerischer Wald gegen Atomanlagen (BI) ist am Samstag nach Tschechien gefahren, um den Protest gegen ein mögliches Atommüllendlager in Grenznähe zum Landkreis zu unterstützen und sich über den aktuellen Stand der Planungen zu informieren. Im voll besetzten Bus befanden sich auch Vertreter der Organisation Zivilcourage, des Bündnisses für Atomausstieg Regensburg und Teilnehmer aus dem Landkreis Straubing-Bogen. Aus Österreich waren Vertreter der Organisationen Atomstopp Oberösterreich und Mütter gegen Atomkraft Freistadt anwesend.

Die Zwischenlager in den tschechischen Atomkraftwerken Temelin

und Dukovany füllen sich mit hoch radioaktivem Müll. Tschechien ist auf der Suche nach einem Endlager. Das Areal bei dem kleinen Dorf Maňovice, eine dünn besiedelte Region etwa 25 Kilometer östlich von Klavovy und etwa 70 Kilometer Luftlinie entfernt von Cham, befindet sich in der engeren Auswahl.

Sprengung notwendig

Seit 18 Jahren existieren Pläne zum Bau eines atomaren Endlagers in dieser Gegend. Diese Pläne wurden einige Zeit nicht mehr verfolgt. Seit mehreren Jahren ist Maňovice wieder in der Diskussion. Fünf Millionen Kubikmeter Gestein sollen aus dem anstehenden Granitvor-

kommen gesprengt werden, so ein Sprecher, um dort die abgebrannten Brennelemente einzulagern. 36 000 Generationen müssen das Endlager überwachen, denn solange dauert der Zerfallsprozess. Bisher gibt es weltweit kein sicheres Endlager. Es wird auch kein sicheres Endlager geben, da für diesen Zeitraum niemand planen kann, wie die Bürgerinitiative in einer Pressemitteilung betont.

Dorf würde verschwinden

Die BI beteiligte sich zum neunten Mal in Folge an dem Protestmarsch sowie an der anschließenden Kundgebung. Die tschechischen Atomkraftgegner freuten

sich wieder sehr über diese moralische Unterstützung. Treffen für die Protestaktion „Zu Fuß und mit dem Fahrrad gegen ein Atommüllendlager“ war wieder vor dem Kulturhaus am Bahnhof in Pačejov, wo eine Auftaktkundgebung stattfand. Karel Klozar, der Bürgermeister von Maňovice, und František Kába, der Vorsitzende des Vereins „Atom-müll – Danke! Wir möchten nicht!“ begrüßten die Teilnehmer. Bei der Kundgebung in Maňovice referierte neben Frantisek Kaba auch der Bürgermeister von Pačejov, Jan Vavříčka. Es waren alle Bürgermeister der betroffenen Region anwesend. Die Bürgermeister beklagen, dass die Vorgehensweise für die Standortauswahl nicht transparent sei und die betroffenen Gemeinden in das Verfahren nicht eingebunden werden.

Am 4. Juni 2020 wurde die Anzahl der Standorte von sieben auf vier reduziert. Maňovice ist nach wie vor in der Diskussion. Das Dorf Maňovice würde bei einer Realisierung der Anlage völlig zerstört und von der Landkarte verschwinden. In den kommenden Jahren soll die Anzahl der infrage kommenden Standorte auf zwei reduziert werden. Die endgültige Entscheidung soll 2025 fallen. Die Inbetriebnahme des atomaren Endlagers ist für 2065 vorgesehen. Isolde Mühlbauer überbrachte die Grüße der BI und wies auf die Informationsarbeit der BI im Landkreis Cham hin. Für die BI ist es wichtig, an der Veranstaltung teilzunehmen und die Betroffenen zu ermutigen, nicht aufzugeben. Die Mitglieder der BI versicherten, auch im nächsten Jahr wiederzukommen.



Die Bürgerinitiative Bayerischer Wald gegen Atomanlagen (BI) ist am Samstag nach Tschechien gefahren, um gegen ein mögliches Atommüllendlager zu protestieren.

Foto: Sepp Baumann

Chamer Zeitung 15. Juni 2022

Protest gegen Errichtung eines Endlagers in Manovice

Bürgerinitiative Bayerischer Wald gegen Atomanlagen war zum 9. Mal bei Demo und Kundgebung in Tschechien vertreten

Cham/Landkreis. Die Bürgerinitiative Bayerischer Wald gegen Atomanlagen (BI) ist vergangenen Samstag nach Tschechien gefahren, um den Protest gegen ein mögliches Atommüllendlager in Grenznähe zum Landkreis zu unterstützen und sich über den aktuellen Stand der Planungen zu informieren.

Im vollbesetzten Bus waren auch Vertreter der Organisation Zivilcourage, des Bündnisses für Atomausstieg Regensburg und Teilnehmer aus dem Landkreis Straubing-Bogen. Aus Österreich waren Vertreter der Organisationen Atomstopp Oberösterreich und Mütter gegen Atomkraft Freistadt anwesend.

Die Zwischenlager in den tschechischen Atomkraftwerken Temelin und Dukovany füllen sich mit hochradioaktivem Müll. Tschechien ist auf der Suche nach einem Endlager. Das Areal bei dem kleinen Dorf Manovice, eine dünn besiedelte Region etwa 25 Kilometer östlich von Klatovy und etwa 70 Kilometer Luftlinie ent-



Die BI-Mitglieder aus dem Bayerwald unterstützten die Atomkraftgegner.

Foto: Franz Waldmann

fernt von Cham, ist in der engen Standortauswahl. Fünf Millionen Kubikmeter Gestein sollen aus dem anstehenden Granitvorkommen gesprengt werden, so ein Sprecher, um dort die abgebrannten Brennelemente einzulagern. 36 000 Generationen müssten das Endlager überwachen, denn solange dauere der Zerfallsprozess. Bisher gebe es weltweit kein sicheres Endlager. Es werde auch

kein sicheres Endlager geben, da für diesen Zeitraum niemand planen könne.

Die BI beteiligte sich zum 9. Mal in Folge am Protestmarsch sowie an der Kundgebung. Die tschechischen Atomkraftgegner freuten sich wieder sehr über diese moralische Unterstützung. Treffpunkt für die Protestaktion „Zu Fuß und mit dem Fahrrad gegen ein Atommüllendlager“ war vor dem

Kulturhaus am Bahnhof in Pačejov, wo eine Auftaktkundgebung stattfand. Karel Klozar, der Bürgermeister von Manovice, und Frantisek Kaba, der Vorsitzende des Vereins Atomnüll – Danke! Wir möchten nicht!, begrüßten die Teilnehmer. Bei der Kundgebung in Manovice referierte neben Kaba auch der Bürgermeister von Pačejov, Jan Vavricka. Es waren alle Bürgermeister der betroffe-

nen Region vertreten. Diese beklagten, dass die Vorgehensweise für die Standortauswahl nicht transparent sei und die betroffenen Gemeinden in das Verfahren nicht eingebunden würden.

Am 4. Juni 2020 wurde die Anzahl der Standorte von sieben auf vier reduziert. Manovice ist nach wie vor in der Diskussion. Das Dorf würde bei einer Realisierung der Anlage völlig zerstört und von der Landkarte verschwinden. In den kommenden Jahren soll die Anzahl der infrage kommenden Standorte auf zwei reduziert werden. Die endgültige Entscheidung soll 2025 fallen. Die Inbetriebnahme des atomaren Endlagers ist für 2065 vorgesehen.

Isolde Mühlbauer überbrachte die Grüße der BI und wies auf die Infoarbeit der BI im Kreis Cham hin. Für die BI sei es wichtig, an der Veranstaltung teilzunehmen und die Betroffenen zu ermutigen, nicht aufzugeben. Die Mitglieder der BI versicherten, auch im nächsten Jahr wiederzukommen.

Bayerwald-Info / Köttinger Umschau

15. Juli 2022